

## V. Eteokles und Edmund IV.,

oder

### Die ungerechte Herrschsucht.

1. Eduard im Heirath VI. sagt: Ein Zahr zu herrschen, bräch' ich tausend Eide. Und Eteokles sagt: *εἶπερ γὰρ ἀδικεῖν χροί, τυραννίδος περί κάλλιστον ἀδικεῖν, τάλλα δ' εὐσεβεῖν χροῖών.* Beide ernten die Früchte dieser Gesinnung.

2. Eteokles meint, wenn er Herr des Landes und Volkes sei, sei er auch Herr der Geseze, und brauche sich nicht vor Strafe zu fürchten. Allein es gibt noch Einen, der darüber steht: *Regum timendorum in proprios greges, reges in ipsos imperium est Jovis etc.*

3. Und neben dem Zeus thront die *Σίστη*, welche nicht minder mächtig ist (Horaz II, 15. *sic potenti Justitiae placitumque Pareis*). Denn gegen den Uebergriß (wie die Befaste zum Eteokles sagt) steht der Nachtheil auf und beginnt den Krieg.

4. Und der Sieg kann ihm am Ende nicht entgehen, weil der Selbstsüchtige und Herrschsüchtige, indem er überall die Billigkeit verlegt, als ein gemeinsamer Feind der Menschheit angesehen wird: wenn sodann Alles gegen ihn sich verschworen hat, muß er erliegen. Napoleon.

5. Darum ist auch noch selten ein ungerechter Gewalt herrscher seiner Strafe entgangen.

## VI. Postquam exui aequalitas et pro modestia ac pudore ambitio et vis incedebat, provenere dominationes.

Tac. Ann. III, 26.

### I. Erklärung.

1. Tacitus betrachtet das Aufkommen der Zwingherrschaften als Folge der Sittenvorverbniß. Er denkt sich zuerst einen sündlosen Zustand, wo man ohne Furcht vor Strafen und ohne Hoffnung auf Belohnung aus eigenem Trieb (*suapte ingenio*) das Rechte that. Als aber die sittsame Scheu der zugreifenden Selbstsucht (*ambitio et vis*) gewichen waren, da hörte die Freiheit und Gleichheit auf, und die Zwingherrschaft trat ein.

Ist das wahr? Und was folgt daraus?

### II. Beweis, daß es wahr ist.

Der Uebergriß und die Willkühr, welche aus der Gier und der Selbstsucht entstehen, rufen nothwendig Abwehr und Gewalt von der anderen Seite hervor: und wo einmal das Faustrecht statt der Scheu und Sitte herrscht, da muß natürlich der Stärkste die Herrschaft gewinnen und sie mit Gewalt behaupten.

### III. Folgerung hieraus.

1. Wenn die Freiheit durch Willkühr und Selbstsucht verloren geht, so kann sie auch nur durch Einschränkung der Willkühr und der Selbstsucht wieder gewonnen werden.

2. Das Mittel dazu ist die Aufstellung von Gesezen, denen man allgemein sich unterwirft, so daß sie auch den Herrscher binden.

3. Das war auch der Gang der Geschichte, wie Tacitus a. D. zeigt. Servius Tullius sanctorum legum, quis etiam reges obtemperarunt.